

# Erfahrungsbericht Chirurgie Tertial am Royal Melbourne Hospital

Gefäß- und Traumatologie (17.6. – 4.10.2013)

## **Vorbereitungen**

Um einen PJ Platz am RMH zu bekommen sollte man sich etwa ein Jahr im Voraus bewerben. Das Bewerbungsverfahren ist einfach und beinhaltet nur einen Lebenslauf. Wenn nach einiger Zeit die Bestätigung des Platzes kommt empfiehlt es sich, so schnell wie möglich die Genehmigung des Dekanats und des Landesprüfungsamtes ein zu holen, da ein Platz in Melbourne innerhalb von 28 Tagen mit einer Anzahlung der Studiengebühren bestätigt werden muß. Leider erhebt die Clinical School am RMH eine erhebliche Studiengebühr, 100 AUS \$ pro Woche für 8 Wochen, 400 AUS \$ pro Woche für längere Aufenthalte. Im Anschluß empfiehlt es sich rechtzeitig ein Visum zu beantragen. Der einfachste Weg ist ein Working Holiday Visum. Dieses Visum erlaubt einem einen Aufenthalt von einem Jahr und ermöglicht sechs Monate für den gleichen Arbeitgeber zu arbeiten, in diesem Fall das RMH. Die Visagebühren liegen momentan bei 500 AUS \$. Hinzu kommt, wenn man angibt im Krankenhaus zu arbeiten, eine medizinische Untersuchung für etwa 200 Euro. Diese Untersuchung beinhaltet eine körperliche Untersuchung und Blutdruckmessung, Hepatitis und HIV Serologie sowie ein Röntgen Thorax zum Ausschluß einer Tuberkulose bei einem von der australischen Botschaft benannten Arzt (die gibt es in Hannover, Berlin und Frankfurt). Die Beantragung eines Visums ist in der Regel völlig unkompliziert und es dauert inklusive der ärztlichen Untersuchung etwa 4 Wochen bis es genehmigt wird. Es gibt keinen Stempel in den Paß, man muß also nicht zu irgendeinem Konsulat fahren oder den Paß verschicken. Flüge bucht man am besten erst, wenn der Klinikplatz und das Visum bestätigt sind. Je früher desto besser, die Preise liegen bei 900 Euro aufwärts.

## **Unterkunft**

Nachdem die Bürokratie erledigt ist, kann man sich ans Kofferpacken machen und sich auf die Reise freuen. Melbourne ist eine international Großstadt mit 4,5 Millionen Einwohnern und dementsprechend weitläufig. Um die Innenstadt herum gibt es viele Stadtviertel mit kleinen Häusern aus der Kolonialzeit in denen sich ein Cafe ans nächste reit. Hier wohnen viele Studenten und junge Berufstätige aus aller Herren Länder. Die Mieten sind allerdings recht teuer, für ein Zimmer bezahlt man häufig 550 \$ pro Monat aufwärts. Außerdem sind die meisten Häuser alt und nicht besonders gut in Schuß, so dass man seine Ansprüche mitunter etwas anpassen muß. Von der Uni oder dem Krankenhaus aus gibt es leider keine Unterkunft für Elective Students. Es gibt tausend und ein Hostel in Melbourne, häufig die typischen Backpacker Herbergen ab 150\$ die Woche. Diese Hostels bieten sich als erste Anlaufstation an, feste Wohnung findet man am besten unter [gumtree.com.au](http://gumtree.com.au) oder bei [flatmatefinders.com.au](http://flatmatefinders.com.au)

## **Krankenhaus**

Die University of Melbourne wird regelmäßig unter die besten 20 medizinischen Universitäten der Welt gewählt und auch das RMH gilt als eines der besten Krankenhäuser in Australien und hat einen guten internationalen Ruf. Das RMH ist ein Haus der Maximalversorgung mit allen Fachgebieten vor Ort. Ausnahmen sind die Gynäkologie (im Royal Women's Hospital nebenan) und Pädiatrie (im Royal Children's Hospital einige Straßen weiter). Das RMH hat einen Helikopter Landeplatz und eine große Notaufnahme und 570 Betten. Besonders bekannt ist das RMH für die Neurochirurgie und Innere Medizin.

## **Organisation vor Ort**

Verantwortlich für internationale Studenten ist die Clinical School. Die Organisation im Vorlauf des PJ Tertials verlief ohne Probleme. Leider waren die Mitarbeiter der Clinical School während des Aufenthaltes häufig nicht zu erreichen. Bei organisatorischen Problemen vor Ort war die Clinical School wenig hilfreich und am ersten Tag der Rotation muß man sich selbst zurechtfinden.

Kurse, Tutorien und Vorlesung der Studenten vor Ort konnte man ohne Probleme besuchen und ein ausführlicher Stundenplan wurde von der Clinical School zur Verfügung gestellt.

## **Alltag in der Klinik**

Der Umgangston in Australien war deutlich persönlicher und unkomplizierter als in Deutschland. Ärzte und Patienten sprechen sich mit Vornamen an, nur die Oberärzte werden beim Nachnamen genannt. Die Assistenzärzte sind in der Regel sehr nett und hilfsbereit und die Lehre nimmt bei allen Mitarbeitern einen hohen Stellenwert ein. Die Ärzte in Australien beginnen im ersten Jahr als Interns, hier rotieren sie im 2 Monatsrhythmus durch alle Abteilungen. Anschließend arbeiten sie als Residents in verschiedenen Jobs, zum Teil nur für einige Tage, in verschiedenen Fachbereichen. Nach zwei bis drei Jahren bewerben die Ärzte sich dann für Fachweiterbildungen und in deren Rahmen arbeiten sie dann für mehrere Jahre zum Beispiel als Chirurgen. Dabei wechseln sie aber weiterhin immer wieder die Fachbereiche und sogar die Krankenhäuser, ja nachdem wo die Programmkoordinatoren sie einteilen. Dieses System führt zu einigem Chaos und die Assistenzärzte wechseln häufig. Daher kennen sich fast alle Ärzte des Hauses aus der Zusammenarbeit in verschiedenen Positionen und der Umgangston ist freundschaftlich. Die Ärzte treffen sich Dienstags zum Pizzaessen, Donnerstags gibt es abends Vorträge bei Pizza und Bier und Freitags abends trifft man sich im Pub neben dem Krankenhaus. Trotz des lockeren Umgangs tragen die meisten Ärzte Hemd und Krawatte bzw einen Rock oder ein Kleid zur Arbeit.

Studenten sind immer gerne gesehen und werden bei den Visiten morgens direkt mit eingebunden, sollen Kurven schreiben und sich an der Diskussion beteiligen. In den chirurgischen Fächern stehen dann entweder Stationsarbeit an oder Operationsaal.

Auf Station ist man vor allem mit Aufnahmen und Entlassungen von Patienten beschäftigt, macht körperliche Untersuchungen und schaut sich konsiliarisch neue Patienten an. Als Student darf man schnell eigenständig arbeiten und muß regelmäßig Patienten und Untersuchungsbefunde mit den Ärzten auf Station besprechen. In Australien wird sehr viel Wert auf strukturierte Anamnesen, Untersuchungen und anschließende Präsentation gelegt. Wenn Traumapatienten in der Klinik angekündigt sind, werden alle Traumchirurgen über Pieper und Handys alarmiert. Man trifft sich in der Notaufnahme und je nach Schweregrad der angekündigten Verletzungen werden Notafallmaßnahmen vorbereitet und Aufgaben verteilt. Als Student kann man stabile Patienten untersuchen und im Anschluß die Befunde mit dem diensthabenden Arzt diskutieren. Bei instabilen Patienten kann man als Student bei der Untersuchung des Patienten, beim Intubieren und dem Legen von Thoraxdrainagen assistieren. Selbst bei Notfall-Laparotomien ist es kein Problem sich mit an den Operationstisch zu stellen. Im OP kann und soll man sich auch sonst direkt einbringen. Als Student hilft man beim Lagern des Patienten, legt den Urinkatheter, assistiert während des Eingriffes und kann im Anschluß die Hautnaht machen.

Insgesamt ist der Lernfortschritt sehr groß, da in Australien auf andere Qualitäten Wert gelegt wird als in Deutschland. So werden alle Maßnahmen wie Blutentnahmen und das Legen von Zugängen vom Pflegepersonal übernommen. Dafür muß man als Student ständig Patienten vorstellen, Anamnese und Untersuchungsbefunde erklären sowie weitere Diagnostik- und Therapiepläne aufstellen.

## **Freizeit**

Melbourne ist berühmt für seine kleinen, gemütlichen Kaffees, asiatische Restaurants, Bars auf den Dächern zwischen den Wolkenkratzern und urige Pubs in den Gassen der Innenstadt. Sehenswürdigkeiten sind vor allem die Bauwerke aus Melbourne goldener Kolonialzeit. Am besten kauft man sich ein Monatsticket für die Straßenbahnen und erkundet die Stadt mit einem Reiseführer. Zu den Highlights gehören der Queen Victoria Market, der Melbourne Cricket Ground, die Victoria State Library und China Town. Melbourne liegt an einer Bucht und hat einen Strand, den die Australier aber als dreieckiges Hafenbecken abtun. Nichts desto trotz kann man metertief ins glasklare Wasser schauen und den Sonnenuntergang mit einem Cocktail in einer der vielen Bars an der Strandpromenade genießen.

Etwas weiter entfernt liegt Sorrento, ein Badeort, etwa eine Stunde Autofahrt im Süden. Hier finden sich tolle Strände an der Bucht von Melbourne und auf der anderen Seite der Landzunge die Tasmanische See mit fantastischen Surfstränden.

In Victoria sollte man sich auf alle Fälle die Great Ocean Road anschauen und auch der Alpine National Park, die Grampians, Snowy River National Park und die Ostküste Victorias sind ein Besuch wert. Hier findet man Regenwälder, Kangaroos, Delphine und Wale, traumhafte Strände und einsame Berge.

## **Tips**

Der Winter in Melbourne ist kalt, das sollte man nicht unterschätzen. Die Häuser sind schlecht isoliert und werden nicht besonders geheizt. Nachts werden es schon mal  $-1^{\circ}\text{C}$  und auch tagsüber wird es nicht wärmer als  $5-10^{\circ}\text{C}$ .

Auf alle Fälle sollte man sich ein wenig Zeit nehmen um die Nationalparks in Victoria zu besuchen. Australien ist riesig und in einem zweiwöchigen Roadtrip durch Victoria legt man schon mal mehr als 3000 km zurück. Daher empfiehlt es sich nicht allzuviel zu planen und lieber ein bißchen mehr Zeit in Melbourne und Victoria zu verbringen.

Wenn man in der Klinik etwas mitnehmen möchte, sollte man auf jeden Fall Eigeninitiative zeigen. Je mehr man mitarbeitet, desto mehr Aufgaben bekommt man übertragen.

## **Fazit**

Ich habe vier tolle Monate in Melbourne erlebt, viele nette Menschen kennen gelernt und auch in der Klinik viel gelernt. Ich kann ein PJ Tertian am RMH nur empfehlen, auch wenn es mit erheblichen Kosten verbunden ist. Man hat die Gelegenheit in einer bunten, vielfältigen Stadt zu leben, nicht weit entfernt von der großartigen Natur Australiens.

In der Klinik bekommt man viel geboten, darf mitarbeiten und lernt ein Gesundheitssystem kennen, das sich in vielem sehr von dem deutschen System unterscheidet.

Vielen Dank für das großzügige Stipendium, mit dem sie mich in diesem PJ Tertian und der Reise nach Australien unterstützt haben!